

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

**Dr. theol. Hölscher**

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,

Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 22.

Leipzig, 31. Mai 1907.

XXVIII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 Mk. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 Pf. — Expedition: Königsstrasse 13.

Price, Ph. D. Ira Maurice, The Ancestry of Our English Bible.  
Baljon, Dr. M. J. S., Commentaar op de Brieven van Paulus.  
Schäfer, Dr. Heinrich, Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter.  
Fahnke, G., Fingerzeige für das pastorale Amt aus den Pastoralbriefen.

Langheinrich, Friedrich, Der zweite Brief Sankt Pauli an die Korinther.  
Stosch, Georg, Die Weisheit als Seelsorgerin.  
Krose, H. A., S. J., Der Selbstmord im 19. Jahrhundert.  
Kulemann, W., Die Grenzen der kirchlichen Lehrfreiheit.

Calvino, Paolo, Jesu Christo, due discorsi.  
Bauer, Karl, Unser evangelischer Männerverein.  
Weigle, W., Enge und Weite der Inneren Mission in der Jugendpflege.  
Oels, Fr., Der Wodan-Kult, sein Recht und Unrecht.  
Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften.

Price, Ph. D. Ira Maurice (Professor of the Semitic Languages and Literatures in the University of Chicago), *The Ancestry of Our English Bible. An Account of the Bible Versions, Texts, and Manuscripts.* Philadelphia 1907, Sunday School Times Company (XXIV, 330 S. 8). \$ 1.50.

Dies Buch ist aus elf Aufsätzen, die im Jahre 1904 in der vorzüglich geleiteten amerikanischen „Sunday School Times“ erschienen waren, erwachsen, aber auf das Doppelte des ursprünglichen Umfangs gebracht. Aus zwei Gründen verdient es trotz seines populären Charakters auch bei uns, ja gerade bei uns, die Aufmerksamkeit der Theologen. Einmal wegen seiner vorzüglichen Illustrationen. Von hebräischen Handschriften erhalten wir hier: ein Faksimile des Papyrus Nash, des Petersburger Prophetenkodex von 916, der Erfurter Handschrift Reuchlins und des Sirach; von griechischen: die ältesten Papyrus der Genesis und des Psalters, Alexandrinus, Beza, Claromontanus, Cottonianus, Ephrämi, Marchalianus, Sinaiticus, Vaticanus, eine Minuskel in Chicago, und Aquila; von lateinischen: Amiatinus, Alcuin, eine vom Jahre 840, und Ashburnham Pentateuch; weiter zwei syrische, eine äthiopische, Ufilas; die erste Seite der complutensischen Polyglotte, zehn Seiten und Titelblätter englischer Bibelhandschriften und Bibeldrucke; die Porträts von Wycliffe, Tyndale, Coverdale, Westcott und Hort; eine Ansicht des Katharinenklosters auf dem Sinai. Wie lange wird es dauern, bis unsere Prot. Realenzyklopädie einen Ergänzungsband von Abbildungen erhält und dann endlich sie auch in den Text aufnimmt! Die Geschichte unserer Konversationslexika könnte doch etwas lehren. Der zweite Grund ist, weil das Werk besonders ausführlich von der Geschichte der englischen Bibel handelt; gerade ein Drittel ist ihr gewidmet. Die Bibliographie zu den einzelnen Kapiteln beschränkt sich auf die englische Literatur; sonst wäre der entsprechende Sonderabdruck aus der eben genannten Enzyklopädie da und dort anzuführen gewesen. Vermisst wird im Eingang eine Abbildung des Mesasteins und der Siloaschrift. Auch einige kleine Berichtigungen sind nötig. Zum Beispiel wird, wie freilich überall, der oben genannte Prophetenkodex noch als die älteste datierte hebräische Bibelhandschrift angeführt; beim Codex Ephrämi die obere Schrift seltsamerweise syrisch genannt, wo doch der Augenschein eines anderen belehrt; S. 68 die Arbeit des Paul von Tella nach Cäsarea verlegt, S. 87 richtig nach Alexandria. Von der wegen Mark. 16 bekannten armenischen Handschrift in Etschmiadzin heisst es, sie sei die einzige, welche die Perikope von der Ehebrecherin im Text des vierten Evangeliums habe; von den neu erworbenen Handschriften der Tübinger Universitätsbibliothek ist ihr eine in diesem Stück gleich. Die neue

Photographie des Vaticanus fehlt. Die Sectionen des Eusebius werden Ammonius zugeschrieben; Mill, Bengel, Wetstein werden ganz übergangen. Doch sind das Kleinigkeiten; im ganzen entspricht die Arbeit ihrem Zweck, Laien über die Geschichte der Bibel aufzuklären und ihnen Achtung vor der Wissenschaft zu erwecken, vorzüglich. Auf den Unterschied zwischen der amerikanischen RV. von 1901 und der englischen von 1885 sei noch besonders aufmerksam gemacht. Von ihrem Verleger Nelson & Sons in New York wird sie in 100 verschiedenen Formen ausgegeben. Lehrreiche Diagramme suchen das Verhältnis der Texte zueinander zu veranschaulichen.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Baljon, Dr. J. M. S. (Hoogleraar te Utrecht), *Commentaar op de Brieven van Paulus aan de Thessalonikers, Efeziërs, Kolossers en aan Philemon.* Utrecht 1904, J. van Boekhoven (357 S. gr. 8). 4 Mk.

Es wird selten vorkommen in unseren Tagen, dass ein und derselbe Gelehrte eine vollständige Textausgabe, eine Einleitung und einen Kommentar zum ganzen Neuen Testament veröffentlichen kann. Dem holländischen Gelehrten Baljon scheint dies bevorzuzustehen. Im Jahr 1898 veröffentlichte er seine Textausgabe, die namentlich durch die Aufführung vieler Konjekturen nützlich ist; 1900 seinen Kommentar zu Matthäus; 1901 seine *Geschiedenis van de Boeken des Nieuwen Verbonds* (624 Seiten; diese drei Werke in Groningen). Auf dem Umschlage des vorliegenden Kommentars sind ausser einer Enzyklopädie der christlichen Theologie als im gleichen Verlage erschienen angezeigt (ohne Jahrszahl) ein Kommentar über Markus, Johannes, Apostelgeschichte, katholische Briefe, Philipper; nach der Vorrede befasst der nächste Teil die Offenbarung und ist im Manuskript fertig. Soweit ich die Arbeiten kenne, machen sie von den bisher vorhandenen Kommentaren reichlichen, aber selbständigen Gebrauch. Auch in diesem Teil führt Baljon vielfach die Ansichten von Wohleb, Ewald, Robinson, Cramer, Lightfoot an und setzt ihnen seine eigene gegenüber. In textkritischen Anmerkungen bekämpft er namentlich die Konjekturen von Michelsen, von denen zur Erheiterung hier nur die eine zu Eph. 5, 21. 22 angeführt werden soll: Ὑποτασσόμενοι ἀλλοιοι ἐν φόβῳ αἱ γυναῖκες τοῖς ἀνδράσιν (nicht ἀνδρασιν, wie S. 215 gedruckt ist). Nicht billigen kann ich, dass man in dem paulinischen Gruss χάρις καὶ εἰρήνη eigentlich den Akkusativ erwarte; man vergleiche die Ueberschrift in den Petrusbriefen. In 1 Thess. 5, 6 wird „ab omni specie mali“ als Lesart der Vulgata angeführt und als unrichtige Uebersetzung verworfen. Aber die Vulgata liest „mala“, und wer sagt denn, dass species hier

„schijn“ heisse? Wie griechisches εἶδος hat lateinisches species die Bedeutung Art (vgl. „Specerei“, épicerie; species als t. t. der Naturkunde schon Gen. 1, 21 ff.). — Bei 2 Thess. 2, 2 ἀποστασία ist an das dem Wort entsprechende hebräische Belial nicht erinnert. Bei Eph. 4, 29 nicht an die Lesung der besseren Vulgatahandschriften und -Ausgaben. S. 192 Z. 2 v. u. schreibe K statt k, S. 232 θώραξ (besser mit Akut als Zirkumflex). Dass alle hier behandelten Briefe von Paulus stammen, Eph. etc. aus der Gefangenschaft in Caesarea, wird nicht lange bewiesen. Die Darlegung des Sinnes im ganzen und der Wortbedeutungen im einzelnen verrät, soweit ich darüber urteilen kann, Geschmack und Verständnis. — S. 177 ist eine Lieferung der „Texte und Untersuchungen“ angeführt ohne Nennung des Bandes. — Michelsens Verweisung auf 1 Tim. 3, 15. 16 zu Eph. 2, 7, die Baljon nach S. 134 „een raadsel“ ist, meint 2 Tim. 3, 15. 16.

Ich wünsche dem Verf. glücklichen Fortgang und Schluss seines Unternehmens.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Schäfer, Dr. Heinrich (in Cöln), Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter. Eine kirchenrechtliche Untersuchung. (Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausgegeben von Dr. Ulrich Stutz. 3. Heft.) Stuttgart 1903, Ferd. Enke (XIV, 219 S.). 6. 40.

Aus dem sonst regelmässig (Theol. Lit.-Bl. 1903, Sp. 535 ff.; 1905, Sp. 52 ff.; 1906, Sp. 26 ff. u. 436 ff.) angezeigten Unternehmen ist die Besprechung dieses Hefes noch rückständig. Der Verf., der gleichzeitig über die „Inventare und Regesten aus den Cölnener Pfarrarchiven“ umfangreiche Referate gegeben hat (Annalen des Histor. Vereins für den Niederrhein, Heft 71 u. 76; 214 u. 263 Seiten!), stützt sich in der vorliegenden Arbeit auf eine sorgfältige Durchforschung der Kirchenarchive und der geistlichen Abteilung des Stadtarchivs zu Cöln. An diesem gut umgrenzten und gesicherten Material erläutert er Fragen von allgemeiner Bedeutung, das Aufkommen der Stadtparochien, die kirchenrechtlichen Verhältnisse der Kollegiat- oder Stiftskirchen, aber auch die Titulatur aller am Pfarramt beteiligten Personen nach der geschichtlichen Entwicklung. Er selbst charakterisiert in einem Aufsatz der Römischen Quartalschrift (1905, S. 25 ff.: Frühmittelalterliche Pfarrkirchen und Pfarreinteilung) die Bedeutung seiner Forschungen so: „Bis vor kurzem war es allgemeine, wissenschaftlich von keiner Seite bestrittene Annahme, dass die Entstehung der Pfarrkirchen (Kirchspiele) in den Städten frühestens im 11. Jahrhundert eingesetzt und erst im 12. und 13. Jahrhundert eine grössere Ausdehnung gewonnen habe. Vorher sei in allen bischöflichen Städten die Kathedrale der einzige Ort gewesen, an welchem die Sakramente gespendet werden konnten“. Die Bischofsstadt sei ein ungeteilter Pfarrsprengel gewesen. Demgegenüber weist er für das römisch-fränkische und das italienische Gebiet schon im 9. Jahrhundert Stadtpfarreien nach. Wichtiger als diese Datierungen ist die gründliche Untersuchung der Voraussetzungen aller solcher Ansätze, nämlich der Merkmale für eine Pfarrkirche. Die verschiedenen Namen für „Kirche“ geben gar kein sicheres Kriterium ab. Ein Gotteshaus, das „capella“ heisst, kann die Pfarrwürde besitzen; eine „basilica“ oder „ecclesia“ besitzt sie unter Umständen nicht. Auch die Titulatur der Träger des Pfarramts entwickelt sich unabhängig von der Entstehung der Pfarreien. Der „Pfarrer“ kann im Mittelalter auswärts wohnen und braucht nicht einmal die Priesterwürde zu besitzen; die Pfarrei lässt er von Vikaren (mercenarii) verwalten. Schäfer kommt S. 9 ff. dahin, das baptisterium und das cimiterium oder die sepultura als konstitutiv für eine Pfarrkirche hinzustellen. Wo der rechtliche Besitz eines Taufsteins und eines Gottesackers vorhanden ist, da darf man ein kirchliches Gebäude als Pfarrkirche bezeichnen. Mehrere Cölnener Prozessakten beweisen es, dass der Streit sich immer um diese beiden Rechtsobjekte dreht. Schon im 6. Jahrhundert sind die fränkischen Pfarreinrichtungen im grossen und ganzen fertig (vgl. jetzt dazu den Artikel von U. Stutz: Pfarrei, RE.<sup>3</sup>). Nur im Vorbeigehen sei auf die sehr detaillierten weiteren Paragraphen

verwiesen: Zehntrecht und Pfarrsprengel, Personalpfarren und Pfarrzwang; dann die genauen Feststellungen der Titel (plebanus, ecclesiasticus, rector, curatus etc.). Das statistische Urkundenmaterial scheint mir recht wertvoll zu sein. Von allgemeinerem Interesse sind die Abschnitte über die Stiftskirche und die vita canonica, die auch die umfangreichsten sind. Die populäre Ansicht, dass das Leben der Kanoniker im Chordienst und Stundengebet aufgegangen sei und die Stifte eine Versorgungsanstalt für den Adel gewesen seien, dass die Pfarrseelsorge eine Nebensache für die Kanoniker gewesen, die man durch einen vicarius besorgen liess, alles dies wird durch Schäfer eingehend widerlegt. Er definiert „canonicus“ als den „nach den Forderungen der heiligen Kanones eingesetzten und lebenden Geistlichen“ (S. 95 ff.). Diese Bedeutung von canonicus ist älter und für das Institut wesentlicher, als die durch die berühmte regula canonicorum des heiligen Chrodegang von Metz üblich gewordene, wobei in erster Linie an die vita communis gedacht ist. Auch für Chrodegang besteht die vita canonica vor allem in der rechten Feier des Gottesdienstes und im Gehorsam gegen den Bischof (S. 107). Ausserhalb der vita communis lebende Geistliche heissen ebensogut canonicus. Die Forderung, nach der vita canonica zu leben, gilt allen Klerikern (S. 164). Aber sie galt besonders für die Kollegiatkirchen, an denen mehrere Kleriker beschäftigt waren, die dann auch das Stundengebet mit den Responsorien, die vita communis u. a. durchführen konnten. Dieses gemeinsame Wohnen erklärt Schäfer nachdrücklich nicht für ein wesentliches Erfordernis der vita canonica (S. 168). Es werden noch zahlreiche andere Einzelfragen aus der Verfassungsgeschichte der Pfarr- und Stiftskirchen vom Verf. berührt und an der Hand von reichhaltigem Urkundenmaterial besprochen. Es mag genügen, wenn wir für einschlägige Studien auf sein Buch verweisen, da nicht alles gleichmässig exzerpiert werden kann. Das einschneidendste neue Resultat ist seine abweichende Deutung der vita canonica.

Breslau.

F. Kropatscheck.

Pahnke, G. (Pastor in Weissensee), Fingerzeige für das pastorale Amt aus den Pastoralbriefen. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann (198 S. 8). 3 Mk.

Langheinrich, Friedrich (Dekan und Kirchenrat in Pegnitz), Der zweite Brief Sankt Pauli an die Korinther. Ein Beitrag zu einer biblischen Pastoraltheologie. 2. Auflage. Leipzig 1905, Friedrich Jansa (223 S. gr. 8). 3. 60.

Stosch, Georg, Die Weisheit als Seelsorgerin. Betrachtungen für das innere Leben. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann (94 S. 12). 1. 50.

1. Es ist eine prinzipielle Frage, über die Erörterungen anzustellen hier nicht der Ort sein dürfte, ob es ein richtiges Unternehmen ist, aus den apostolischen Auslassungen der sog. Pastoralbriefe eine modern-brauchbare Pastoraltheologie herstellen zu wollen. Denn wenn es einerseits unzweifelhaft richtig ist, „dass der Apostel in den Pastoralbriefen den Dienern des Evangeliums Fingerzeige gibt“, so gilt es doch, von vornherein nicht zu übersehen, dass es sich bei seinen Ermahnungen um Bischöfe und Aelteste handelt, deren Obliegenheiten sich durchaus nicht in allen Punkten mit den Obliegenheiten des Pfarrers einer evangelischen Landeskirche decken. Der Verf. verzichtet auf Lösung dieser Schwierigkeit, die sich bei seiner Arbeit von vornherein erheben musste, mit dem Satze: „Dies hat für unsere Frage keine Bedeutung; entscheidend ist, dass die Bischöfe und zum Teil auch die Aeltesten der Apostelzeit ebenso wie der heutige Pastor das Evangelium predigen und die Gemeinde seelsorgerlich leiten sollen“. Der Ref. muss bekennen, dass sich für ihn die hier vorliegende Schwierigkeit so leicht nicht erledigt; er hält es vielmehr für äusserst bedenklich, ja für die Wissenschaft der praktischen Theologie für unzulässig, die einzelnen Bibelworte aus ihrem zeitgeschichtlichen Zusammenhange herauszureissen und für ganz andere Tätigkeiten, Organisationen und Zustände, als die sind, auf die sie gemünzt waren, anzuwenden. Die vom Verf. vorangestellte exegetische „Kommentararbeit“ kann über diesen prinzipiellen Fehler nicht hinweg-

täuschen. — Von ihm abgesehen, hat in der Einzelausführung der Verf. es nicht an Fleiss und heiligem Eifer fehlen lassen, und möchte seinen Amtsbrüdern das Gewissen behufs Vertiefung in der Auffassung von ihren Amtsobliegenheiten schärfen. Manchen wertvollen Satz bringt da das Buch im einzelnen (vgl. S. 79. 182. 187 etc.), so dass es dem Pastor für Stunden stiller Selbstbesinnung nutzbringend sein kann, wenn es auch methodisch als verfehlt bezeichnet werden muss.

2. Besser ist in diesem Stück der „Zweite Korintherbrief“ Langheinrichs angelegt. Er sucht eine praktische Exegese zu bieten, d. h. aus dem zeitgeschichtlich gewonnenen Verständnis des Pauluswortes sucht er Richtlinien für das Verhalten des Pfarrers der Gegenwart zu gewinnen. Richtig hat Langheinrich erkannt, dass es unzulässig sein würde, die Gemeinde von Korinth in völlige Parallele mit unseren Gemeinden zu setzen; ebenso richtig aber ist es auch, wenn er aus der Art, wie der Apostel mit jener Gemeinde umgeht und sie zurechtzuweisen und zu erbauen sucht, Richtlinien und Grundsätze zu entnehmen bestrebt ist für die Art, wie derjenige, dem in der geschichtlichen Entwicklung der Verhältnisse entsprechendes in der Gegenwart als Berufsaufgabe zugewiesen ist, sein Amt im Sinne des Apostels und somit im Sinne des Herrn zu führen hat. Was Langheinrich bietet, sind wohlwogene, praktische, nüchterne, für Pastor und Gemeinde heilsame Grundsätze, die sein Buch zu einem äusserst lesenswerten machen.

3. Stosch, bekannt durch eine Reihe von „Alttestamentlichen Studien“, gibt im vorliegenden Buche 19 kleinere Betrachtungen über einzelne Sätze der alttestamentlichen „Weisheitslehre“. Ihre Tendenz geht ausnahmslos auf die Bereicherung des „inneren Lebens“ des Lesers, ist also nicht so sehr darauf gerichtet, wissenschaftlich zu fördern, als vielmehr erbaulich zu wirken. Dass er seine Aufgabe in durchaus ansprechender Weise zu lösen verstanden hat, wird der Leser ihm gern anerkennen; zeigt er doch, in strenger Selbstbescheidung im Rahmen der Weisheitsliteratur des Alten Testaments bleibend, welche Fülle von religiös fruchtbaren Leit- und Trostgedanken in diesen, viel zu wenig bekannten Büchern anzutreffen ist. Die zeitgenössische evangelische Wortdarbietung in Predigt oder Bibelstunde könnte sich im einzelnen aus dem Stoschschen Buche wertvolle Anregung holen, aber auch im ganzen dürfte es als ein Gewinn bezeichnet werden, wenn die Theologen der Praxis sich entschlossen, überhaupt der Gemeinde den Zugang zu den Gedankenkreisen dieser Literaturgattung, die in weiten Kreisen unverständlichermassen unbekannt ist, zu eröffnen.

Greifswald.

Alfr. Uckeley.

Krose, H. A., S. J., Der Selbstmord im 19. Jahrhundert nach seiner Verteilung auf Staaten und Verwaltungsbezirke. Mit einer Karte. Freiburg i. Br. 1906, Herder (111 S. gr. 8). 2. 20.

Der auf dem Gebiete der Konfessionsstatistik in Deutschland arbeitende Jesuit Krose hat jüngst sein besonderes Augenmerk auf die Erforschung des Problems des „Einflusses der Konfession auf die Sittlichkeit“ gerichtet, wie seine 1905 unter diesem Titel erschienene Schrift bekundet. Von hier aus dürfte auch die vorliegende Veröffentlichung angeregt sein, wenn auch eine Orientierung der Selbstmordhäufigkeit nach konfessionellen Gegensätzen nur sehr vereinzelt leise angedeutet ist. Erst eine als „in kürzester Zeit erscheinend“ angezeigte Fortsetzung dieser Arbeit, deren Gegenstand die Ursachen der Selbstmordfrequenz sein wird, dürfte gewisslich in bestimmterer Weise neben den individuellen Motiven und den sozialen Einflüssen auch die Konfession in den Kreis der einwirkenden Faktoren einbeziehen. Die gegenwärtige Schrift beschränkt sich im wesentlichen auf eine rein statistische Zusammenfassung von dem, was die bisherigen Veröffentlichungen über den Selbstmord — von Adolf Wagner, Morcelli, A. v. Oettingen, Masaryk, Rehfisch, Durkheim und besonders Bodio und G. v. Mayr — an wirklich zuverlässigem Material und an sicheren Ergebnissen bieten. Das Neue der Kroseschen Bearbeitung des Selbstmordproblems besteht, abgesehen von der Ausfüllung der Lücken des ältesten statistischen Materials, in der Verteilung der Gesamtmasse der Selbstmordfälle auf die einzelnen Staaten und Verwaltungsbezirke vornehmlich, wenn auch nicht ausschliesslich, der europäischen Staaten. Nach einleitenden Ausführungen über den Begriff des Selbstmordes und die Methode der Selbstmordstatistik wird eine kurze Uebersicht über das Vorkommen des Selbstmordes vor Beginn des 19. Jahrhunderts gegeben und dann in breiter Darstellung statistisch-trocken,

aber lehrreich und nicht uninteressant die Verbreitung des Selbstmordes in den einzelnen Dritteln des 19. Jahrhunderts behandelt. 25 Tabellen und eine die Häufigkeit der Selbstmorde im Deutschen Reiche während des Jahrzehnts 1891—1900 illustrierende Karte tragen zur Veranschaulichung bei. Das Resultat der Untersuchung ist eine Bestätigung der ständigen, bedeutenden Zunahme der Selbstmordfrequenz im 19. Jahrhundert, die nicht etwa auf Rechnung der vollständigeren und zuverlässigeren statistischen Erhebung in den letzten Jahrzehnten zu setzen ist, sondern ihren Grund in grossen, tiefgreifenden Verschuldungen aller Gesellschaftsklassen hat. — Von grösserem Interesse wird sicherlich die angezeigte Fortsetzung dieser Arbeit sein, die bei der Aufdeckung der Ursachen der stetig zunehmenden Selbstmordhäufigkeit auch nachweisen wird, wie „das Religionsbekenntnis von massgebendem Einflusse auf die Selbstmordhäufigkeit ist“ (S. 18). Auch dürfte man gespannt sein, zu erfahren, welche Mittel der Verf. nach einer Andeutung im Vorworte (S. V) für geeignet hält, eine Verminderung der Selbstmordfrequenz herbeizuführen.

Lic. Galley.

Kulemann, W. (Landgerichtsrat a. D.), Die Grenzen der kirchlichen Lehrfreiheit. Vortrag im Bremer Protestantenverein gehalten. Bremen 1905, Schünemann (34 S. gr. 8). 50 Pf.

Der juristisch orientierte Vortrag steht auf dem gleichen Boden wie der in Nr. 6 dieses Blattes angezeigte ähnliche Vortrag Graues, zeichnet sich jedoch durch Klarheit und Bestimmtheit vor ihm aus. Charakteristisch ist die Betonung des Rechtes der Gemeinden. Der Geistliche soll sich als verpflichtet zur Beobachtung der theologischen Grundrichtung ansehen, die er bei seiner Wahl bekannt hat. Weicht er davon ab, so soll die Gemeinde zur Lösung des beiderseitigen Verhältnisses berechtigt sein.

Thimme.

Calvino, Paolo (waldensischer Geistlicher in Lugano), Jesu Christo, due discorsl. Firenze 1906 (67 S. 8). 50 Pf.

Der Verf. weist die gebildete italienische Welt in seinen beiden apologetischen Vorträgen mit Ernst und Geschick auf die Bedeutung der Person und Geschichte Jesu Christi hin. Der erste Vortrag „Jesus Christus eine geschichtliche Person“ wendet sich gegen die neueste Weisheit Kalthoffs (in Lugano vertreten von Milesbo), Jesus habe gar nicht existiert. Der zweite behandelt das Thema „Der Christus der Geschichte und des Glaubens“. Der Verf. zeigt sich mit der deutschen Theologie vertraut und orientiert von einem glaubensgewissen, biblisch-evangelischen und doch weitherzigen Standpunkte aus gut über den gegenwärtigen Stand der Fragen. Für deutsche Leser bringt er schwerlich Neues, für das italienische Publikum müssen solche Vorträge besondere Bedeutung haben.

Thimme.

Bauer, Karl (Stadtpfarrer in Donaueschingen), Unser evangelischer Männerverein. Donaueschingen 1906, Otto Mory (19 S. 8). 40 Pf.

Der kurze Vortrag hat einen dreifachen Inhalt: 1. Wie unser Männerverein entstanden ist. 2. Warum wir einen solchen Verein brauchen. 3. Die Statuten desselben. Von allgemeinem Interesse ist besonders der zweite Teil, welcher die hohe Bedeutung eines evangelischen Männervereins für die evangelische Diaspora und für kleinstädtische Verhältnisse nachweist.

Th.

Weigle, W. (Pastor zu Essen a. Ruhr), Enge und Weite der Inneren Mission in der Jugendpflege. Vortrag auf dem Jahresfest und Instruktionskursus für Innere Mission am 11. Oktober 1905 zu Bethel. Bethel bei Bielefeld 1905, Buchhandlung der Anstalt Bethel (28 S. 12). 20 Pf.

Der kurze von Pastor v. Bodelschwingh warm bevorwortete Vortrag beschäftigt sich mit der aktuellen Frage: Soll im Jugendverein das Wort Gottes die Zentralstelle einnehmen oder soll er auf allgemein humanistischen (humanen?) Prinzipien aufgebaut werden? Gegenüber Pastor Schultz-Hamburg und Dr. Kerachensteiner-München vertritt der Verf. den erstgenannten Standpunkt. Er beruft sich dafür auf die Erfahrungen in seinem eigenen Jugendverein. Der Vortrag enthält sehr beherzigenswerte Winke für die Arbeit an der evangelischen Jugend. Das Bedürfnis, unter anderen Verhältnissen auch andere Wege einzuschlagen, wird der Verf. wohl nicht aus der Welt schaffen.

Thimme.

Oels, Fr., Der Wodan-Kult, sein Recht und Unrecht. (Christentum und Zeitgeist. Hefte zu Glauben und Wissen. Heft VII.) Stuttgart 1905, Max Kiehlmann (30 S. gr. 8).

Vorliegendes Schriftchen bildet Heft VII von „Christentum und Zeitgeist“, Hefte zu „Glauben und Wissen“. Es enthält einen in blühender Sprache gehaltenen Lobpreis altdeutscher Art und Tüchtigkeit, deren Wurzeln im germanischen Gottesglauben und Wodankult nachgewiesen werden. Daneben wird auch vor der neugermanischen Torheit gewarnt, die Religion durch das Deutchentum zu ersetzen.

Thimme.

## Neueste theologische Literatur.

**Philosophie.** Adams, Brooks, Das Gesetz der Zivilisation u. des Verfalles. Vollständige u. autoris. Uebersetzg. nach der engl. u. französ. Ausg. Mit e. Essay v. Thdr. Roosevelt. Wien, Akadem. Verlag (XXXII, 440 S. gr. 8). 10 M — **Apel, Paul**, Geist u. Materie. Allgemeinverständl. Einführg. in die philosoph. Probleme. 2. Bd.: Ich u. das All. Berlin, C. Skopnik (VIII, 333 S. gr. 8). 2 M — **Berdrow, Dr. Wilh.**, Seines Glückes Schmied. Menschenschicksale u. Lebensregeln. 1. bis 3. Taus. Stuttgart, C. Ulshöfer (206 S. 8). 2. 25. — **Bericht** üb. den II. Kongress f. experimentelle Psychologie in Würzburg vom 18. bis 21. IV. 1906. Im Auftrage des Vorstandes hrsg. v. Prof. Dr. F. Schumann. Leipzig, J. A. Barth (XVIII, 266 S. gr. 8). 9 M — **Bibliothek**, Natur- u. kulturphilosophische. 5. Bd. Katzel, weit. Prof. Dr. Frdr., Raum u. Zeit in Geographie u. Geologie. Naturphilosophische Betrachtgn. Hrsg. v. Prof. Dr. Paul Barth. Leipzig, J. A. Barth (VIII, 177 S. gr. 8). 3. 60. — **Chamberlain**, Houston Stewart, Die Grundlagen des 19. Jahrh. 2. Hälften. (VIII. Aufl.) Volksausg. München, Verlagsanstalt F. Bruckmann (XXI, 1240 S. 8). 6 M — **Erdmann, Benno**, Logik. 1. Bd. Logische Elementarlehre. 2., völlig umgearb. Aufl. Halle, M. Niemeyer (XVI, 814 S. gr. 8). 18 M — **Fischer**, Präl. Dr. Engelb. Lor., Ueber-philosophie. Ein Versuch, die bisher Hauptgegensätze der Philosophie in e. höheren Einheit zu vermitteln. Berlin, Gebr. Paetel (XVI, 304 S. 8). 4 M — **Fragen**, Die grossen, des Lebens, beleuchtet m. Aussprüchen grosser Denker. Von J. G. (Zwanglose Broschüren. (Hrsg.: K. Herdach) 2.—4. (Schluss-)Lfg. Warnsdorf, A. Opitz (S. 97—384 16). 1. 20. — **Frölich**, Gymn.-Oberlehr. Dr. Frz., Fichtes Reden an die deutsche Nation. Eine Untersuchung ihrer Entstehungsgeschichte. Berlin, Weidmann (111 S. 8). 1. 80. — **Hamon, A.**, Vrije wil, misdaad en toerckenbaardheid. Amsterdam (IV, 206 S. 8). 4. 75. — **Hartmann, Ed. v.**, Ausgewählte Werke. 6. Bd. Religionsphilosophie. 2. systemat. Tl. Die Religion des Geistes. 3. Aufl. Bad Sachsa, H. Haacke (VIII, 333 S. Lex.-8). 10 M — **Key, Ellen**, Das Jahrhundert des Kindes. Studien. Volksausg. in gekürzter u. veränd. Form. (Uebertragung v. Francis Máro.) 1.—6. Taus. Berlin, S. Fischer, Verlag (230 S. kl. 8). 1. 50. — **Dieselbe**, Persönlichkeit u. Schönheit in ihren gesellschaftlichen u. geselligen Wirkungen. Essays. Uebertragung v. Francis Máro. 1. bis 3. Aufl. Ebd. (je XV, 511 S. 8). 4 M — **Lebenswerte**. Sammlung illustr. eth. Essays. Hrsg. v. Elisar v. Kupffer u. Dr. Eduard v. Mayer. 1. Kupffer, Elisar v., Olympia u. Golgatha. Mit 5 Bildern. — 2. Mayer, Dr. Eduard v., Die Märchen der Naturwissenschaft. Mit 2 Bildern. — 3. Kupffer, Elisar v., Heiland Kunst. Ein Gespräch in Florenz. Mit 4 Bildern. — 4. Mayer, Dr. Eduard v., Der Dienst des Goldes. Wie werde ich reich? Mit 2 Bildern. — 5. Kupffer, Elisar v., u. Dr. Eduard v. Mayer, Priesterin Mutter. Mit 4 Bildern. Jena, H. Costenoble (44 S.; 40 S.; 39 S.; 38 S.; 36 S. 8). Jedes Heft 80 M; 1—5 in 1 Leinw.-Bd. 5 M — **Pfingst, Osk.**, Das Pferd des Herrn v. Osten (der kluge Hans). Ein Beitrag zur experimentellen Tier- u. Menschen-Psychologie. Mit e. Einleitg. v. Prof. Dr. E. Stumpf sowie 1 Abbildg. u. 15 Fig. Leipzig, J. A. Barth (193 S. gr. 8). 4. 50. — **Reinke, Prof. Dr. J.**, Die Natur u. Wir. Leichtverständliche Aufzeichnungen. Berlin, Gebr. Paetel (238 S. 8). 5 M — **Schultz, Dr. Wolfg.**, Studien zur antiken Kultur. 2. u. 3. Heft. Altjonische Mystik. 1. Hälfte. Wien, Akadem. Verlag (XIX, 355 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 7. 50. — **Stange, Prof. Dr. Carl**, Der Gedankengang der „Kritik der reinen Vernunft“. Ein Leitfad. f. die Lektüre. 3. Aufl. Leipzig, Dieterich (46 S. gr. 8). 1 M — **Sterneck, Prof. Dr. Rob. v.**, Der Sphärenraum auf Grund der Erfahrung. Psychologische Untersuchgn. Leipzig, J. A. Barth (VII, 108 S. gr. 8). 3. 50. — **Strauss, Dav. Frdr.**, Voltaire. 6 Vorträge. Mit e. Einleitg. v. Prof. Dr. P. Sakmann u. e. Bilde Voltaires. (Bibliothek der Aufklärung.) Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag (256 S. 8). 2 M — **Studien**, Berner, zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Prof. Dr. Ludw. Stein. 52. Bd. Weissfeld, Dr. M., Kants Gesellschaftslehre. Bern, Scheitlin, Spring & Co. (III, 136 S. gr. 8). 1. 50. — **Wedde, Johs.**, Die Freiheit u. ihr Freier. Grundlinien e. monist. Religion der Zukunft. Aus dem 2. Bd. der gesammelten Werke gesondert hrsg. v. Walt. Hübbe. Hamburg, A. Jansen (140 S. 8). 2 M — **Windelband, Prof. Wilh.**, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. 4., durchgeseh. Aufl. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 588 S. Lex.-8). 12. 50.

**Schrale u. Unterricht.** Eger, Pred.-Sem.-Prof. Dr. Karl, Evangelische Jugendlehre. Ein Hilfsbuch zur religiösen Jugendunterweisk. nach Luthers kleinem Katechismus (1. u. 2. Hauptstück). Giessen, A. Töpelmann (VII, 370 S. gr. 8). 4. 80. — **Ekwerd, H.**, Macht die Pforten weit u. gross! Die Entwickl. des religiös-sittl. Lebens im Kinde. Leipzig, A. Hasert & Co. (32 S. 8). 50 M. — **Gottschalk**, Mittelsch.-Leit. Herm., u. Mädchen-Mittelsch.-Dir. Johs. Meyer, Evangelisches Religionsbuch. I. Tl. Biblische Geschichten nebst zugehörigen Ergänzungsstoffen f. Sexta u. Quinta aller Anstalten. Mit 1 Karte v. Palästina. 2. Aufl. Hannover, C. Meyer (VII, 101 S. 8). Geb. 80 M. — **Derselbe**, Evangelisches Religionsbuch, enth. bibl. Geschichte, Einführg. in das Bibellesen, Bibelkunde u. Kirchengeschichte nebst Anh. Ausg. E. Im Anschluss an die Vollbibel. Mit 2 Karten u. 12 Skizzen. 4. Aufl. Ebd. (XII, 268 S. 8). Geb. 1. 25. — **Krause, Dr. Friedland**, Die englische Volksschul-Gesetzgebung, m. besond. Berücksicht. des Verhältnisses zwischen Staat u. Kirche dargestellt. Berlin, C. Heymann (99 S. gr. 8). 2 M — **Monographien**, Pädagogische, hrsg. v. Prof. Dr. E. Meumann. I. Bd. Radossawljewitsch, Dr. Paul R., Das Behalten u. Vergessen bei Kindern u. Erwachsenen nach experimentellen Untersuchgn. (Das Fortschreiten des Vergessens m. der Zeit.) Mit 11 Fig. im Text u.

1 Kurventaf. — II. Bd. Pfeiffer, Ludw., Ueber Vorstellungstypen. — III. Bd. Baade, Dr. Walt., Experimentelle u. kritische Beiträge zur Frage nach den sekundären Wirkungen des Unterrichts insbesondere auf die Empfänglichkeit des Schülers. Leipzig, O. Nemnich (197 S.; IV, 129 S.; III, 124 S. gr. 8). 13 M — **Smith, Hannah W.**, Erziehet Mütter! Nach dem Engl. Educate our mothers v. Louise Eschholz. Basel, Kober (72 S. kl. 8). 60 M. — **Zeitfragen des christlichen Volkslebens.** Hrsg. von Oberstleutnant a. D. U. v. Hassell u. Pir. Th. Wahl. 242. Heft. Seibt, Geo., Gedanken zur Reform der Mädchen-Erziehung. Stuttgart, Ch. Belsler (42 S. gr. 8). 80 M.

**Allgemeine Religionswissenschaft.** Welzhofer, Heinr., Die grossen Religionsstifter Buddha, Jesus, Mohammed. Leben u. Lehre, Wahrheit u. Irrtum. 1.—3. Taus. Stuttgart, Strecker & Schröder (265 S. 8). 1. 40.

**Judentum. Jahre, Zehn, Zionismus.** Flugschrift, hrsg. vom zionist. Centralbureau, Köln, Ubierring 23. 1.—20. Taus. Köln, Expedition „Die Welt“ (40 S. gr. 8 m. Bildnis). 6 M.

**Soziales u. Frauenfrage.** Bauer, Max, Die deutsche Frau in der Vergangenheit. Berlin, A. Schall (VII, 435 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 6 M

## Zeitschriften.

**Heidenbote, Der evangelische.** 80. Jahrg., 1907, Nr. 4: **Mitteilung wegen des Präsidiums.** J. Zimmer, Missionsanfänge im Süden der Provinz Kiangsi. Braun, Keimende Saat in Süd-Mahratta. Zur Erinnerung an Missionar Perregaux. Vielhauer, Eindrücke aus Duala. † Missionsbaumeister Kaspar Baumgärtner. — Nr. 5: Anzeiger der Präsidentenwahl. J. Maier, Neue Nachrichten aus dem Hinterland des Kamerungebirges. Von unseren Christengemeinden im chinesischen Oberland I—III. Die Arbeit im Herrn ist nicht vergebens. † Missionskaufmann Jakob Rösle. Unsere Missionskinderhäuser I. J. Mohr, Die Vorgeschichte.

**Jahrbuch, Philosophisches.** 20. Bd., 2. Heft: L. Dressel, Die neuere Entwicklung des Massenbegriffes. K. Krings, Darf der Mensch nach den Prinzipien Herbarts erzogen werden? L. Baur, Der gegenwärtige Stand der Philosophie. J. Meier, Robert Boyles Naturphilosophie. J. Pohle und Ed. Hartmann, Bibliographie der philosophischen Erscheinungen des Jahres 1906.

## Neuster Verlag von E. Bertelsmann in Gütersloh.

**Was ist Christentum?** Aufsätze über Grundwahrheiten d. Christentums von Boeckhoff, Boehmer, Borchhäuser, E. Cremer, Dinkmann, Frandh, Hoppe, Kögel, Lemme, Lütgert, Riggerbach, Schaefer, Schoeler, Wilde, herausgegeben von P. Lic. E. Cremer. 4 M., geb. 4,50 M.

**Die Neu-Irvingianer** oder die „Apostolische Gemeinde“. Ihre Geschichte, Lehre und Eigenart dargestellt von A. Handtmann. 2. Aufl. 1,50 M., geb. 2 M.

**Das Königreich der Himmel.** Biblische Gedanken von H. Gottsched. 3,20 M., geb. 4 M.

**Meinhold, Sup. Th.,** Die bibl. Grundlage für den Katechismus-Unterricht nach der Ordnung des kleinen Katechismus Luthers bearbeitet. 1,50 M., geb. 2 M.

## Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

## Wohlfeile, unveränderte Ausgabe

von

Dr. Chr. E. Luthardt:

## Die christliche Glaubenslehre

Zweite Auflage.

gemeinverständlich dargestellt.

40 Bogen. Preis Mf. 5.50, eleg. geb. Mf. 6.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.